

Hanf-Automat sorgt für Ängste

Seit gut einem Monat steht vor dem Dieselkino in Bruck ein sogenannter „Hanfomat“.

BRUCK/PINZGAU (cn). Bei diesem Automaten kann man per Knopfdruck verschiedene Hanf-Produkte (Blüten, Öle, Riegel usw.) erwerben, die sich CBD-Waren nennen.

Im Trend liegend

Neben dem THC, das berauschende Wirkung hat, ist CBD (Cannabidiol) ein weiterer Inhaltsstoff der Hanfpflanze. Die legalen CBD-Produkte sollen nicht süchtig machen und eine gesundheitsfördernde, positive und/oder gegen Stress helfende Wirkung haben. Dass solche Produkte im Trend liegen, zeigt ein Blick in diverse Drogeriemärkte - neben Kosmetika mit Hanf lassen sich dort unter anderem Hanf-Tees, Hanf-Riegel oder Hanf-Getränke finden. In Österreich dürfen nur CBD-Blüten verkauft werden, die aus

einem „EU-zertifizierten Saatgutkatalog“ stammen und einen geringeren THC-Wert als 0,3 Prozent aufweisen.

„Verharmlosung...“

Auch wenn die „Hanfomat“-Produkte erst ab einem Alter von 18 Jahren ausgedruckt werden können, sieht Brucks Bürgermeister Herbert Burgschwaiger das Ganze „als völlig falsches Signal der Verharmlosung an die Jugend, wodurch die Hemmschwelle für den Konsum verbotener Cannabisprodukte weiter sinken könnte“, wie es in einem Artikel in der Gemeindezeitung heißt. Auch eine Pinzgauer Mutter von drei Kindern im Alter zwischen elf und 16 Jahren äußerte sich den Bezirksblättern gegenüber ähnlich und meinte, dass es Aufgabe der Politik wäre, derartige Produkte oder zumindest deren Vertrieb per Automaten zu verbieten.

„Sich gut informieren“

Johannes Schindlegger aus Bruck, Mitarbeiter der Jugendorganisation „Akzente“ und

daher viel mit jungen Leuten in unserem Bezirk in Kontakt, sieht die Thematik entspannter: „Der „Hanfomat“ beim Kino bietet sich als Anlass dazu an, dass Eltern mit ihren Kindern über Cannabis, Alkohol und andere Drogen reden und sich gemeinsam darüber informieren. Gute Websites, die sich zu diesem Thema anbieten, sind etwa feelok.at oder auch checkit.wien.“

„Kann die Sorgen verstehen“

Ein weiterer Experte - er hat ebenso wie Schindlegger Rausch- und Risikopädagogik studiert - kann Hanfomat-Sorgen von Eltern durchaus nachvollziehen und wirft einige Fragen auf: „Warum soll man solche Produkte, bei denen es vor allem auch um Geschäftemacherei geht, den Leuten direkt vor die Nase stellen? Alles, was mit Cannabis zu tun hat, birgt offensichtlich einen gewissen ‚Coolness-Faktor‘ in sich - und gerade Kinder und Jugendliche wollen cool sein. Und wo liegt der Sinn darin, illegale Drogen zu kopieren?“ Der Fachmann erzählt aber



Der „Hanfomat“ beim Kino in Bruck enthält natürlich nur legale Produkte, ist aber trotzdem umstritten.

Foto: BB

auch, dass etwa 60 bis 70 Prozent der jungen Konsumenten von Cannabis oder anderen Drogen - wenn auch ungewollt - innerhalb der Familie oder im Freundeskreis der Familie zum ersten Mal mit Suchtmitteln in Kontakt kommen.

„Relativ normal...“

„Auch im Pinzgau ist es relativ normal, dass Erwachsene aus

allen Gesellschaftsschichten - darunter auch Ärzte und Unternehmer - verbotene Substanzen konsumieren. Diese Entwicklung ist schleichend passiert; da ist in der Gesellschaft vieles schiefgelaufen.“ Der BB-Gesprächspartner möchte wegen seiner Funktion lieber anonym bleiben und nennt auch nachvollziehbare Gründe dafür.